

Sonne geschaut und sähe nun alles komplementär. Und dazwischen kamen Wald- und Wiesensachen von eigentümlicher Zartheit der Tonschwebung, die selbst Widersacher versöhnten. Seine Plastik entsprach dieser Malerei. Anfangs entsetzte man sich vor seinen Eindwurmsscenen, in denen gerade der „Wurm“ am Ungetüm unnachahmlich zäh und glitscherig gegeben war. Erst der Ausbruch der Secession verschaffte ihm im Künstlerhause die Medaille, eine Art Troßmedaille, um zu zeigen, daß man auch schon Wildes vertrug. Dann folgten andere schauerliche Werke, namentlich die farbige Plastik: „Der Menschheit letzter Sproß“. Der Tod,



Abb. 247. R. Germela: Spanische Tänzerin.

auf todmüder Mähre durch einen Morast von Verwesung reitend, über Könige, Venuße und verzweifelnde Mütter hinweg, den letzten Menschen-Säugling in den Armen. Hejda ist ein Meister im Bemalen seiner Plastik und überhaupt ein technischer Tausendkünstler. Er hat sich sogar eine neue Art polychromes, nach Bedarf graviertes, vergoldetes und inkrustiertes Flachrelief erfunden, das eigentümlich wirkt. An der Fassade des „Hagen“ sieht man ein Kolossalrelief dieser Art, in Gelb, Grün, Gold und Glascabochons, „Pallas Athene die Künste beschützend“, während Volk jeder Art, mitten aus dem Leben kopiert, huldigen will. Bei allen seinen Sachen ist man durch eine Menge hübscher Einfälle amüsiert. Er hat auch schon an manchem großen Denkmal (in Ungarn) mitgewirkt, hat eine